



Aus der Presse

Die Glocke
vom 11.11.2009

Wirtschaft und Literatur

Beratung für Detektiv Wilsberg

Von unserer Mitarbeiterin
ANDREA KUTZENDÖRFER

Münster (gl). Persönlichkeitsberater Markus Classen hätte seine helle Freude an Privatdetektiv Georg Wilsberg. „Wenn er sich öffnen würde, könnte ich gut mit ihm arbeiten“, glaubt er. Aber will sich der kauzige ZDF-Krimiheld überhaupt verändern? Das war wohl die spannendste Frage, mit der sich Classen und Wilsberg-Autor Jürgen Kehrer am Freitag in Münster beschäftigten.

Es war eine ungewöhnliche Abendveranstaltung, zu der das Coachingbüro „Sinn meets Management“ aus Münster ins Café Faun eingeladen hatte. Mit Hilfe von zwei Wilsberg-Kurzgeschichten, die Schriftsteller Kehrer dem Publikum vorlas, sollte der Spieß umgedreht und die Spürnase genauer unter die Lupe genommen werden. Wie könnte

ein Beratungskonzept aussehen, das dem in Münster ansässigen Detektivbüro Wilsberg auf die Sprünge und zu mehr Erfolg verhilft? Und wo liegen die Unterschiede zwischen der Auftragsabwicklung eines Detektivs und eines Coachs? „Natürlich ist das Ganze mit Humor zu sehen. Es kann aber auch Anregungen für den eigenen Beruf und das eigene Leben geben“, erläuterte Markus Classen die Idee. Seit 2001 betreibt er sein Büro in Münster. Es bietet beispielsweise Menschen, die an ihrem Arbeitsplatz eine Sinnkrise erleben, Begleitung und Orientierung an.

Und so wurde schnell klar, dass es beim unkonventionellen Wilsberg an der Auftragsabwicklung hapert. Das gezielte Sammeln von Fakten, das Wahren von Distanz gegenüber dem Kunden oder klare Absprachen sind nicht sein Ding, hatte Classen herausgefunden.

„Wilsberg sollte auch einmal darüber nachdenken, wie zufrieden er mit seinem Lebensstandard und vor allem seinem Tagessatz ist. Ständig muss er sich ein Auto und sogar ein Handy leihen.“ Er hält die Spürnase für beziehungs-gestört. „Mit Frauen klappt es ja nicht wirklich. Ständig liegt er in der Badewanne und täuscht Zufriedenheit vor. Er sollte seinen Frust mal rauslassen.“

„Wilsberg will selbstbestimmt arbeiten“, hielt Wilsberg-Erfinder Jürgen Kehrer dagegen. „Er will eben keine Kompromisse machen, will sich nicht verbiegen.“ Natürlich sei der Detektiv „ein bisschen beziehungs-gestört“ und einsam und leide darunter. Aber ob er sich charakterlich ändert? Kehrer lächelt ob der 180-Grad-Wende, die sein Held machen soll. „Er löst doch alle seine Fälle“, sagt er. „Und außerdem ist er beratungsresistent.“